



Prediger | Samuel Jeanrichard

Serie | Freude an der Sicherheit des Evangeliums

Titel | Hoffnungsvolles Leben!

Stelle | Römer 8,17–30¹

Nummer | 07

Datum | 14.10.2020

Link | [Zur Serie im Predigtarchiv](#)

¹ Sofern nicht anders bezeichnet entstammen alle zitierten Bibelverse der Schlachter 2000 Übersetzung, Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf.

HOFFNUNGSVOLLES LEBEN!

- Die dreifache Hoffnung für ein Leben im Hier und Jetzt -

Einleitung

Wir sind seit 7 Wochen in den Kapitel 5–8 des Römerbriefs und dürfen auf eine wunderbare Tatsache blicken: Die Sicherheit des Evangeliums! Blickt kurz mit mir zurück, bevor wir in Kapitel 8 weitermachen.

Römer 5 – unerschütterliche Hoffnung, unumstößliche Liebe und eine unwiderrufliche Stellung in Christus!

Römer 6 – Ein Herrschaftswechsel hat stattgefunden, den wir begreifen und mit einbeziehen müssen, wenn wir geistlich wachsen wollen!

Römer 7 – wir sind nicht mehr mit dem Gesetz, sondern mit Christus vereint. Gleichzeitig dürfen wir das Gesetz richtig einordnen und seinen Nutzen – uns der Sünde zu überführen – uns seine Nutzlosigkeit – es rettet und heiligt nicht – vor Augen haben, wenn wir im geistlichen Kampf stehen.

Während dieser ganzen Kapitel hat Paulus immer wieder deutlich gemacht, dass ein Austausch stattgefunden hat. Dass es ein altes Wesen und ein neues Wesen gibt.

Alt	Neu
Feind Gottes	Freund Gottes
In Adam	In Christus
Tod	Lebendig
Werkzeuge der Ungerechtigkeit	Werkzeuge der Gerechtigkeit
Sklaven der Sünde	Sklaven Gottes
Mit dem Gesetz vereint	Mit Christus vereint
Unter dem Gesetz	Unter der Gnade
Verurteilt	Keine Verurteilung
Im Fleisch	Im Geist
Gott nicht gefallen	Gott gefallen
Falsches Trachten	Richtiges Trachten
Skalven	Kinder
Hoffnungslosigkeit	Hoffnung & Trost
Getrennt	Keine Trennung

Letzte Woche haben wir uns das neue Leben angeschaut, und gesehen, wie Paulus die Sicherheit eines Menschen festklopft, der in Christus ist. Die Pyramide der Sicherheit in Christus, wie wir Kapitel 8 genannt haben, setzt sich aus dem neuen, hoffnungsvollen und sicheren Leben in Christus zusammen. Wir befinden uns in der Mitte und wollen heute durch die dreifache Hoffnung eines hoffnungsvollen Lebens ermutigt werden.

Wie kann eine Windkraftanlage einem Sturm standhalten? Wie ist es möglich, dass sie nicht einfach abknickt und umfällt? Sie ist fest gegründet und die Architekten sind der Überzeugung, dass das Fundament ausreichend für eine gewisse Windstärke ist. Wenn Paulus jetzt zu diesem stürmischen Abschnitt kommt, dann gründet er das Leben und die Herausforderungen, die es mit sich bringt, in einer gefallenen Welt zu leben, auf das Fundament der sicheren Hoffnung. Und wir wissen alle, was es heißt, in einer gefallenen Welt zu leben. Wir sündigen, an uns wird gesündigt oder wir erleben die natürlichen Auswirkungen des Sündenfalls an unseren Körper oder den Körpern unserer Lieben. Wir werden krank, haben körperliche Einschränkungen, werden alt und können uns verletzen. Einige spüren diese Auswirkungen ihr ganzes Leben lang, weil sie im Rollstuhl sitzen, geistig oder motorisch so eingeschränkt sind, dass sie kein „normales“ Leben führen können. Es geht

im Leben auf dieser Seite der Ewigkeit also nicht so sehr darum, ob wir Leid oder Sünde erfahren, sondern vielmehr um die Frage, wie wir damit umgehen und wohin wir fliehen. Welche Überzeugung, Zuversicht und Hoffnung wir haben, wenn wir das Leben im Hier und Jetzt betrachten.¹

So lade ich euch ein, Römer 8 mit mir aufzuschlagen und die Verse 17–30 mit mir zu lesen. Achtet beim Lesen darauf, was Paulus weiß, beziehungsweise nicht weiß, denn das wird dir dabei helfen, die dreifache Hoffnung für das Leben im Hier und Jetzt zu sehen.

*„17 Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden. 18 **Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.** 19 Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei. 20 Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 dass auch die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 **Denn wir wissen**, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes. 24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum hofft auch jemand auf das, was er sieht? 25 **Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren.***

*26 Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. **Denn wir wissen nicht**, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. 27 Der aber die Herzen erforscht, weiß, was das Trachten des Geistes ist; denn er tritt so für die Heiligen ein, wie es Gott entspricht.*

¹ Holland, Rick. *Sorrow, Suffering, and the Sovereignty of God*. ed. John, MacArthur. *Right Thinking in a World gone Wrong - A Biblical Response to Today's most Controversial Issues*. Eugene, OR: Harvest House Publishers, 2009. S. 179.

28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“

Lasst mich noch beten.

1. Ich habe Hoffnung im Leben, weil die Herrlichkeit auf mich wartet!

(Römer 8,17-21)

Wie gehst du mit Leid um? Wie gehst du damit um, wenn du selber leidest oder das Leid anderer erfährst? Was machst du zum Beispiel, wenn du erfährst, dass ein Kind im Mutterleib gestorben ist? Wie erklärst du es? Was denkst du? Wie fühlst du dich, wenn du das selbst durchmachst? Wie gehst du mit deinen Rückenschmerzen, deinen Kopfschmerzen oder der Einschränkungen deiner Kinder um? Wie reagierst du auf die Nachricht, dass dein Ehemann Krebs hat? Oder deine Frau durch einen Unfall entsetzt und auf dich angewiesen ist? Wie gehst du mit Beschwerden oder Beleidigung um? Wie mit Krebs oder Kritik? Was trägt dich, wenn Tod und Trauer in dein Leben treten? Wenn Krankheit oder Kummer dich begleiten? Wenn Depression oder Demenz deine Lieben heimsucht? Wenn du mit deinem Ehepartner streitest oder deine Kinder süchtig sind? Wenn du alleinstehend bist oder alles genommen wird?

Wir leben in einer Welt, in der Leid echt, erfahrbar und emotional spürbar ist. Ich will also sehr vorsichtig sein, wenn wir uns der Hoffnung aus Kapitel 8 annehmen, weil ich mir sicher bin, dass wir Geschwister in der Gemeinde haben und Geschwister diese Predigt hören werden, die sich in einer der oberen Beispiele wiederfinden und es mir wesentlich besser geht, als ihnen. Deshalb wollen wir Gottes Wort sprechen lassen und durch die hoffnungsvolle Zuversicht ermutigt sein, wenn wir uns diese Verse anschauen.

Und, wenn es dir gerade gut geht, du keine dieser Dinge in deinem Leben erleben musst: Preise den Herrn, aber bereite dich auf diese Zeiten vor und habe Mitleid mit denen, die sich in solchen Situationen befinden (vgl. Röm 12,15; Gal 6,2; 1Thess 5,14)!

Paulus bezieht dazu Stellung. Er beginnt das in Vers 17b und zieht das Argument bis Vers 25 durch. Lasst uns das im Einzelnen betrachten und sehen, was für eine Hoffnung es ist, dass die Herrlichkeit auf uns wartet.

Das hoffnungsvolle Leid (17-18)

In den Versen 17 und 18 knüpft Paulus an die Ermutigung des neuen Lebens an und beginnt in Vers 17b damit, das Leid aufzugreifen, das unsere Adoption, unser Erbe, bestätigt. Welches Leid ist gemeint? Aus dem Kontext der folgenden Verse wird deutlich, dass es nicht nur wie im 1. Petrusbrief um Leid geht, weil ich von anderen verfolgt oder ermordet werde, weil Christus mein Herr und Retter ist. Der Kontext macht deutlich, dass es das Leid im Leben in einer gefallenen Welt ist.² Warum kann dieses Leid hoffnungsvoll sein? Weil Herrlichkeit an uns geoffenbart werden wird. Es wird ein Ende nehmen. Denn ich bin überzeugt, schreibt er, und überzeugt ist das gleiche Wort, das wir in Kapitel 4 immer und immer wieder sehen: „Anrechnen“. Ausrechnen, berechnen. Paulus hat ausgerechnet, dass die Leiden des Lebens im Hier und Jetzt nicht ansatzweise ins Gewicht fallen. Und es ist interessant hier zu beobachten, dass Herrlichkeit auch mit Ehre übersetzt werden könnte und Ehre etwas mit dem Gewicht einer Sache zu tun hat. Es ist etwas sehr Gewichtiges, was an uns geoffenbart werden soll – wir werden durch den Geist verherrlicht und mit einem neuen Leib ausgestattet, der die Herrlichkeit der Ewigkeit in der Gegenwart Gottes verbringen wird.³ Um einen kleinen Vorgeschmack davon zu bekommen, hört auf Offenbarung 21,4:

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

² Moo, Douglas J. *The Epistle to the Romans, The New International Commentary on the New Testament*. Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans, 1996. S. 511f.

³ Boice, James Montgomery. *Romans: The Reign of Grace, Bd. 2*. Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1991. S. 865.

Hoffnungsvoll im Leid zu sein bedeutet, auf die Ewigkeit zu blicken. Auf das zu schauen, was vor uns liegt. Und verglichen mit der Ewigkeit bei unserem Vater in der Gegenwart unseres Herrn ist das Leid hier ein Staubkorn auf der einen Seite der Waage, während auf der anderen Seite tonnenweise Gold liegt.⁴

Die hoffnungsvolle Schöpfung (19-21)

Nicht nur, dass wir hoffnungsvoll im Leiden der jetzigen Zeit sind und uns die Herrlichkeit herbeiwünschen. Auch die Schöpfung stimmt in diesen Ausruf mit ein – Vers 19–21. Sie ächzt unter der Last des Sündenfalls! Die Schöpfung hat die gespannte Erwartung: Hier ist ein genaues Beobachten gemeint. Wie ein Soldat, der auf dem Aussichtsturm Wache hält, weil jederzeit entweder der Botschafter oder die feindliche Armee auftauchen kann.⁵ So wartet die Schöpfung gespannt auf den Tag, an dem der Heilige Geist die Kinder Gottes mit dem verherrlichten Leib, dem neuen Leib, sichtbar machen wird. Es wird der Tag kommen, an dem auch die Schöpfung neu gemacht wird und nicht mehr dem Verfall unterliegt! Dass die ganze Schöpfung gefallen ist, ist eine Folge der Verurteilung in Adam.⁶ Wir sehen, dass alles dem Verfall unterworfen ist (Vers 21). Aber der Tag wird kommen, an dem die gesamte Schöpfung freigesprochen wird und von den Ketten befreit wird. Frei von Verfall, frei von Vergänglichkeit: Sie wird – wie die Kinder Gottes – ewig bestehen. Es ist eine lebendige Hoffnung, die Zukunft, die noch nicht eingetreten ist.⁷ O, was für ein glorreicher Tag das wird, an dem die Kinder Gottes die neue Schöpfung Gottes in Ewigkeit bewohnen werden – ohne Tränen, ohne Verfall, ohne Tod oder Leid. Ohne Geschrei und Schmerz – was für ein Tag, wenn das Erste vergangen ist!

⁴ vgl. MacArthur, John F. *Romans*, Bd. 1, *MacArthur New Testament Commentary*. Chicago; IL: Moody Press, 1991. S. 450. „Als Jünger Jesu kommen unsere Leiden von den Menschen, während unsere Herrlichkeit von Gott kommt. Unser Leiden ist irdisch, während unsere Herrlichkeit himmlisch ist. Unser Leiden ist kurz, während unsere Herrlichkeit ewig ist. Unser Leiden ist unbedeutend, während unsere Herrlichkeit grenzenlos ist. Unser Leiden ist in unserem sterblichen und verdorbenen Leib, während unsere Herrlichkeit in unserem vervollkommenen und unvergänglichen Leib sein wird.“

⁵ Wuest, Kenneth S. *Wuest's word studies from the Greek New Testament: for the English reader*, Bd. 2. Grand Rapids: Eerdmans, 1997. S. 137.

⁶ vgl. Mounce, Robert H. *Romans*, Bd. 27, *The New American Commentary*. Nashville, TN: Broadman & Holman Publishers, 1995. S. 184. „Because Adam disobeyed by eating the forbidden fruit, God had cursed the ground (Gen 3:17–18; cf. 5:29). The full redemptive work of God includes the reversal of this curse.“

⁷ ebd. S. 185.

2. Ich habe Hoffnung im Leben, die mit Sehnsucht verbunden ist!

(Römer 8,22-27)

Bis dahin leben wir aber im Hier und Jetzt und wenn wir die vorangegangenen Verse im Hinterkopf haben, können wir vielleicht besser verstehen, was Paulus damit meint, wenn er davon spricht, dass die Schöpfung, der Christ und der Geist seufzt. Denn wir haben Hoffnung im Leben, die mit Sehnsucht verbunden ist!

Es ist die Erwartung und die Hoffnung auf das, was kommt. Bis dahin stellt die Schöpfung, stellen wir immer wieder fest, dass es noch nicht so weit ist. In diesen Versen haben wir eine wunderbare Steigerung der Seufzer.

Die Schöpfung seufzt (22)

Zunächst seufzt die Schöpfung. Sie wartet auf den Moment der Erlösung. Bis dahin, liegt sie in den Wehen. Das heißt, sie erwartet die Geburt. Jederzeit, aber nicht absehbar.⁸ Und seufzen können wir mit Wehen sehr gut in Verbindung bringen. Jeremia 4,31 macht das bildlich für das bevorstehende Leid für Israel, wenn Jeremia schreibt:

„Denn ich höre ein Geschrei wie von einer, die in Wehen liegt.“

Geschrei kann auch mit Seufzen übersetzt werden. Es ist das Ächzen, Seufzen, Stöhnen, Hoffen, dass es bald vorbei ist. Schmerzen, die man nicht aushalten kann und nur darauf wartet, bis sie vorbei sind. Aber nicht, damit die Schmerzen einfach vorbei sind, nein! Sondern weil man weiß, was danach kommt. Die Schöpfung seufzt, ächzt, stöhnt unter dem Gewicht der Sünde, wie eine Frau, die in den Wehen liegt und genau weiß: „Wenn das vorbei ist, halte ich ein Kind in den Armen und die Schmerzen sind vergessen, weil etwas Neues, Wunderbares entstanden ist.“ Aber bis zu diesem Zeitpunkt wird sie unter der Last ihrer

⁸ vgl. Schneider, Johannes. „στενάζω, στεναγμός, συστενάζω“. ed. Gerhard Kittel, u.a. *Theological dictionary of the New Testament* (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1964. S. 601f. „In v. 22 Paul declares that all creation up to this present sighs together⁵ and with pain awaits regeneration. The reason for the sighing is that through the fall of Adam creation is subject to bondage (v. 20). It waits with longing for the day when the glory of the children of God will be manifested.“

Vergänglichkeit seufzen.⁹

Die Kinder Gottes seufzen (23-25)

Die nächste Steigerung ist, dass wir als Kinder Gottes genauso wie die Schöpfung seufzen und in den Wehen liegen. Steigerung, weil wir Kinder Gottes sind. Und wir können das nur, weil wir eine Hoffnung haben, die vor uns liegt. Warum haben wir diese feste Gewissheit? Diese klare Zuversicht? Weil es keine Verdammnis mehr für uns gibt. Wir sind innerlich schon eine neue Schöpfung, die sich danach sehnt, auch äußerlich neu zu werden.¹⁰ Das ist der Kampf, von dem Paulus in Römer 7 berichtet! Ohne den Heiligen Geist, der uns erneuert, bewohnt und befähigt, haben wir kein neues Leben! Das ist die Erstlingsgabe des Geistes in Vers 23. Ohne den Tod unseres Herrn am Kreuz stellvertretend für uns, würden wir alles daran setzen, Schätze auf Erden zu sammeln, weil wir die Wahrheit unterdrücken und gar nicht begreifen würden, was auf uns wartet. MacArthur schreibt dazu:

„Es ist ein Vorgeschmack auf die Herrlichkeit, die uns im Himmel erwartet, wenn unsere verdorbenen und sterblichen Körper gegen unvergängliche und unsterbliche Körper ausgetauscht werden.“¹¹

Wir sind schon eine neue Schöpfung, die die neue Schöpfung herbeisehnt. Vielleicht ergeben dann auch die Verse aus 2. Korinther 4 und 5 mehr Sinn, wenn Paulus schreibt:

*„16 Darum lassen wir uns **nicht entmutigen**; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 **Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit**, 18 da wir nicht auf*

⁹ vgl. MacArthur. S. 457. „*Stenazō (groans) refers to the utterances of a person who is caught in a dreadful situation and has no immediate prospect of deliverance. The term is used in its noun form by Luke to describe the desperate utterances of the Israelites during their bondage in Egypt (Acts 7:34). The verb is used by the writer of Hebrews to describe the frustration and grief of church leaders caused by immature and unruly members (13:17).*“

¹⁰ vgl. Schneider. S. 601f. „*But Christians sigh too, v. 23. To be sure, their situation differs from that of the rest of creation. For they are already a new creation in Christ and as first-fruits of eschatological being they possess the Spirit. Yet their body is still subject to corruption. Because they wait for the redemption of their body, namely, the transforming of their earthly body into the body of glory, they sigh.*

¹¹ MacArthur. S. 458.

das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 5,1 Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist. 2 **Denn in diesem Zelt seufzen wir vor Sehnsucht** danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden 3 — sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden. 4 **Denn wir, die wir in dem Leibes-Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, sodass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.** 5 Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfang des Geistes gegeben hat. 6 Darum sind wir **allezeit getrost und wissen**: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. 7 Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 8 Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn. 9 Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim.“

In meinem Leben schaue ich auf Situationen zurück, die mich haben seufzen lassen. Aber ich schaue darauf zurück. Joni Eareckson Tada, die mit 18 Jahren durch einen Badeunfall eine Ganzkörperlähmung ohne Aussicht auf Heilung erlebt hat,¹² schreibt Folgendes:

„Zum vierten Mal an diesem Tag musste ich aus meinem Rollstuhl gehoben und hingelegt werden. Wir mussten mein Korsett neu anpassen – flacher Atem, Schwitzen und explodierender Blutdruck signalisierten, dass etwas meinen gelähmten Körper entweder zwickte oder quetschte. Francie wischte meine Tränen ab. Während sie meinen Körper bewegte und meine Beine und Hüften auf Druckstellen untersuchte, starrte ich an die Decke. Ich war es leid, gelähmt zu sein. Ich war der endlosen, alltäglichen Behindertenroutinen überdrüssig. Ich hatte genug davon und murmelte an die Decke: ‚Ich will aufgeben.‘ ...

Francie grinste. Sie hat mich das schon zigmal sagen hören. Als sie gerade gehen wollte, hielt sie inne. ‚Ich wette, du kannst den Himmel kaum erwarten. Weißt du, wie Paulus sagte: ‚Wir seufzen und sehnen uns danach, mit einer himmlischen Behausung bekleidet zu werden.‘“

Meine Augen wurden wieder feucht, aber diesmal waren es Tränen der

¹² Wikipedia. Joni Eareckson Tada. https://de.wikipedia.org/wiki/Joni_Eareckson_Tada. Download vom 13.10.2020.

Erleichterung. Meine Schwester hatte mir gerade eine sehr tröstliche, kraftvolle Erinnerung gegeben. ‚Ja, es wird großartig sein‘, sagte ich. ...

Es ist eigenartig, dass es eines Rollstuhls bedurfte – etwas, das mich an die Erde bindet –, um mir die Sinnlosigkeit des Kämpfens geistiger Kämpfe auf der irdischen Ebene vor Augen zu führen. Wir Christen müssen uns auf ein höheres Schlachtfeld begeben und in unserem täglichen Leben die Auferstehungsperspektive wählen. Wenn ich durch die Brille der Verheißungen Gottes auf meine Probleme herabschaue, sehen meine Prüfungen anders aus. Von der menschlichen Ebene aus betrachtet, fühlt sich meine Lähmung wie eine riesige, unüberwindbare Mauer an; aber von oben betrachtet, erscheint die Mauer wie eine dünne Linie – etwas, das überwunden werden kann. Es ist eine Sicht der Auferstehung, eine Sicht aus der Vogelperspektive (Jes 40,31).¹³

Es ist ok zu seufzen, wenn das Leben schwer ist. Aber habe die richtige Perspektive! Ihr Lieben, es gibt viele Situationen, in denen ich dasitze und seufze. Weil ich die Auswirkungen der gefallenen Schöpfung am eigenen Leib oder den Beziehungen erlebe, in die Gott mich gestellt hat oder im Leben von euch, meinen Brüdern und Schwestern sehe.

Es bringt mich zum Seufzen und Weinen, wenn ich einige Situationen vor Augen habe, aber es ist kein Seufzen des Selbstmitleides oder der Wut auf meinen souveränen Schöpfer. Es viel mehr ein Warten auf den Tag, an dem ich ihn sehe, ihm gleich sein werde und sehe, wie er ist. Auf den Tag, an dem Schmerz, Leid, Krankheit, Kritik, Depression, Demenz, ... meine Sünde vergeht und ich für immer bei ihm bin! Leben in Herrlichkeit! Das ist meine Hoffnung, darum harre ich aus!

Der Geist seufzt (26-27)

Die Schöpfung, die Kinder Gottes. Der Höhepunkt des Seufzens ist der, dass der Heilige Geist für mich seufzt, weil ich nicht mal eine Ahnung habe, wie ich das alles, was Gott in mein Leben stellt, vor ihn bringen soll. Wir können zum Thron der Gnade kommen, um Barmherzigkeit und Gnade zu finden zur rechtzeitigen Hilfe (Hebr 4,16). Aber – wir sind gefallene Geschöpfe, die oft nicht wissen, wie sie beten sollen, wie sich es für einen heiligen Gott gebührt. Unser Gebet fühlt sich dann ungefähr so an:

¹³ Tada, Joni Eareckson. *Why Should I Fear Death?*. <https://www.christianitytoday.com/ct/2020/march-web-only/fear-death-resurrection-joni-eareckson-tada-lent-easter.html>. Download vom 13.10.2020



Quelle nicht bekannt

Der Geist tritt für uns ein, weil der Heilige Geist weiß, wonach Gott trachtet. Was seiner Gesinnung entspricht und wie er die Ehre bekommt. Der Geist seufzt mit uns. Aber das findet nicht in uns als Gläubigen statt. Es hat nichts mit Zungenrede zu tun. Es gibt Zeiten, in denen wir von der Last des Lebens so erdrückt sind, dass wir nicht wissen, wie wir beten sollen. Was für eine Hoffnung, dass der Geist Gottes für uns einsteht, wenn wir uns in seine Abhängigkeit begeben. Was Paulus hier sagt ist, dass der Heilige Geist für uns einsteht. Er ist unser Fürsprecher. Gott steht für dich ein! Weil er dein Herz besser kennt als du selbst! Lass dir das auf der Zunge zergehen! Der Heilige Geist – Gott – sehnt deine Erlösung auch herbei. In der Zwischenzeit tritt er für dich ein, bis du verherrlicht vor ihm stehst. Als dein Siegel und Unterpfand, als dein Tröster und Fürsprecher! Das heißt, wenn du nicht weißt, wie du betest, kannst du den Trost haben, dass Gott es weiß und dich so sehr liebt, dass er dich – sein Kind – in dieser Zeit des Lebens in einer gefallenen Welt auch treu trägt und tröstet.¹⁴

¹⁴ vgl. Schneider, Johannes. „στενάζω, στεναγμός, συστενάζω“. ed. Gerhard Kittel, u.a. *Theological dictionary of the New Testament* (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1964. S. 601f. „To the sighing of creation and the children of God there then corresponds the sighing of the Spirit, v. 26f. Since the reference is not to something which takes place in us, the apostle cannot be thinking of the sighing of Christians in prayer. He is referring rather to times when we are unable to pray, when because of our ‚weakness‘ we do not know what we ought to pray for. This means that he cannot have in view speaking in tongues or the inarticulate stammering of ecstasies in worship. What he is saying is rather that the Spirit acts in our place and intercedes for us, performing the function of a Paraclete and helping us in our weakness in prayer. The process which Paul has in view is thus a process in the heavenly and divine sphere. Hence the στεναγμοὶ ἀλάλητοι (v. 26) are not

3. Ich habe Hoffnung im Leben, weil Gott mich in allem seinem Sohn ähnlicher machen wird!

(Römer 8,28-30)

Ihr Lieben, wenn das alles nicht zu einem hoffnungsvollen Leben führt, dann weiß ich nicht, was es tun soll!¹⁵ Wenn ich weiß, dass die Herrlichkeit auf mich wartet, dass die Schöpfung und der Heilige Geist mit mir seufzen, weil wir die Herrlichkeit erwarten, dann können wir uns auch sicher sein, dass wir Hoffnung im Leben haben können, weil Gott, der die Herzen erforscht, uns in allem seinem Sohn ähnlicher machen wird.

Vers 28 ist ein allseits bekannter Vers:

„Wir wissen (haben die feste Überzeugung), dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“

Alle Dinge!

Ohne die Vers 1–27 könnte man jetzt meinen, dass dieser Vers sadistisch und lieblos ist. Wie kann Gott xyz zulassen und dann auch noch sagen, dass es mir zum Besten dient? Meine Krankheit?! Mein Familienstand?! Mein Job?! Meine finanzielle Not?!

Wir vergessen den Kontext zu schnell. Zum einen haben wir gesehen, dass uns das seufzen lässt. Zum anderen verfolgt Gott ein anderes Ziel als das, was wir wollen. Nicht nur ein anderes Ziel, sogar einen anderen Zeitplan. Warum hadern wir mit Gott und werden bitter über unsere Umstände und Situationen? Weil wir nichts weiter sehen als diesen Moment – diese Prüfung – und anfangen, Gott in Zweifel zu ziehen und uns goldene Kälber zu schmieden, denen wir vertrauen.¹⁶ Weil wir meinen, es dreht sich um meine Zeit, meine Ehre.

unspoken, wordless sighs but sighs which cannot be grasped in words, like the ἄρρητα ῥήματα of 2 C. 12:4. But God understands the language of the Spirit, because he intercedes for the saints in a way which corresponds to the will of God,' v. 27.“

¹⁵ Höre dazu auch: Borchmann, Dieter. [Von Lebensprüfungen profitieren](#). Berlin: Bibelgemeinde Berlin, 2011. Download vom 08.10.2020.

¹⁶ Bigney, Brad. *Der Verrat am Evangelium durch unsere verborgenen Götzen*. Waldems: 3L Verlag GmbH, 2020. S. 33.

Dann fangen wir an, diesen einen Vers zu hinterfragen. Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass mir alle Dinge zum Besten dienen? Im Kontext können wir das mit Freude zum Ausdruck bringen, weil wir selbst, wenn wir es nicht verstehen, wissen dürfen, dass unser Gott es in seiner Güte zugelassen hat, damit wir ihm ähnlicher werden.¹⁷

Berufen!

Wir sind nach Gottes Vorsatz berufen. Er ist derjenige, der uns erlöst, befreit und vergeben hat. Er ist derjenige, der seine Feindschaft in Freundschaft und die Knechtschaft in Sohnschaft umgewandelt hat. Es geht alles von ihm aus – wir können nichts tun!

Das Ziel

In Vers 29 sehen wir, dass wir in allem dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet werden. Gegenwärtig und zukünftig. Das Faszinierende hier ist, dass in dem Moment deiner Errettung die Erneuerung eintritt. Das Wort für Ebenbild ist dasselbe, das in 1. Mose 1,27 gebraucht wird, wenn Gott den Menschen in seinem Bild schuf. Wir wissen, dass der Sündenfall dieses Bild verzerrt und entstellt hat, weil der Mensch sich nur noch um sich selbst und nicht mehr um seinen Schöpfer dreht. Er repräsentiert sich selbst, anstatt seinen Gott, der ihn geschaffen hat. Im Moment deiner Errettung wird die ursprüngliche Absicht wiederhergestellt. Du wirst dem Sohn gleich und mehr und mehr ähnlich. Seinem Ebenbild entsprechend bist du jetzt – aufgrund der Sicherheit des Evangeliums – in der Lage, Gott zu ehren, ihn zu repräsentieren und um dieses Ziel mehr und mehr zu erreichen, stellt Gott dir sämtliche Situationen, Umstände und Beziehungen in den Weg. Sie dienen dir immer zum Besten, weil sie dich dem Ähnlicher machen, der dich erlöst hat!

Die unzerstörbare Kette

Bevor wir in die Verse 29–30 einsteigen, ermutige ich euch, die exzellente Ausführung von Daniel zu diesen Versen anzuhören, wenn er in der Tagung „Die Errettung des Menschen“ von

¹⁷ vgl. MacArthur. S. 473. „No matter what our situation, our suffering, our persecution, our sinful failure, our pain, our lack of faith—in those things, as well as in all other things, our heavenly Father will work to produce our ultimate victory and blessing.“

der Erwählung spricht.¹⁸ Die Erwählungslehre ist etwas umfänglicher als das, was wir in der verbleibenden Zeit noch schaffen werden, deshalb gehen wir das wirklich nur kurz durch.¹⁹

1. Wir sind zuvor ersehen – Es geht nicht darum, dass Gott zuvor gesehen hat, wer an ihn glauben würde. In dem Moment, in dem wir diesem Denken aufsitzen, vergessen wir, dass der Glaube dann ein Werk wäre, aufgrund dessen Gott uns retten würde. Aber nicht durch Werke! Die Vorsehung kommt vor der Vorherbestimmung und der Glaube folgt der Vorherbestimmung (vgl. Apg 13,48; Eph 2,10). Zuvor zu ersehen zeigt die Liebe Gottes auf, die er hatte, bevor er vorherbestimmt hat.
2. Wir sind vorherbestimmt – Gott bestimmt vorher. Er könnte alle retten oder alle verloren gehen lassen. Er entscheidet sich für keines von beiden, sondern erwählt mit dem Ziel der Errettung ohne Ansehen der Person. Wenn wir die Erwählung oder Vorherbestimmung richtig einordnen wollen, müssen wir sehen, dass die Erwählung durch den Vater nur in Abhängigkeit mit dem stellvertretenden Tod seines Sohnes am Kreuz und der erneuernden Arbeit des Heiligen Geistes in Verbindung stehen kann. Wir tragen nichts dazu bei.
3. Wir sind berufen – Die Erwählten werden dem Ruf Gottes zum Glauben aber auch nicht widerstehen können. Es ist bedingungslose Erwählung die zu unwiderstehlicher Gnade führt. Als Mensch, der dem äußeren Aufruf zur Buße folgt und seine Sünden innerlich vor Gott bekennt, glaubst du dem Evangelium und wirst gerettet. Daniel hat das mit dem Bild einer Tür verglichen, falls ihr euch erinnert. Vorne steht drauf: Tue Buße und glaube dem Evangelium. Auf der Rückseite der Tür: Erwählt vor Grundlegung der Welt!

¹⁸ Westermann, Daniel. [Wen Gott rettet](#). Aus *Die Errettung des Menschen*. Berlin: Bibelgemeinde Berlin, 2017. Download vom 08.10.2020.

Höre auch: JeanRichard, Samuel. „[Sola Gratia](#)“. Aus *Die fünf Solas der Reformation*. Berlin: Bibelgemeinde Berlin, 2015. Download vom 08.10.2020.

Höre auch: Borchmann, Dieter. [Die Lehren der Gnade](#). Berlin: Bibelgemeinde Berlin, 2013. Download vom 08.10.2020.

¹⁹ Neben der Tagung „Die Errettung des Menschen“ ist das Buch „*Biblische Lehre*“ sehr zu empfehlen.

4. Wir sind gerechtfertigt – Wir haben darüber gesprochen, was angerechnete Gerechtigkeit bedeutet. Für gerecht erklärt, weil Jesus für uns zur Sünde erklärt wurde. Das Leben im Hier und Jetzt als Kinder Gottes.
5. Wir sind verherrlicht – Er wird uns verherrlichen. Jetzt sind wir das schon am inneren Menschen: eine neue Schöpfung. Eines Tages wird ein neuer Leib mit dem neuen Wesen übereinkommen und wir werden die Ewigkeit in Gottes Gegenwart verbringen.²⁰

Was wir an dieser Kette feststellen ist, dass wir nichts, absolut nichts, dazu beitragen! Wenn wir absolut nichts beitragen, dann bedeutet das, dass wir eine unerschütterliche Hoffnung haben, weil wir wissen dürfen, dass die Leiden der jetzigen Zeit zum Ausharren führen, weil wir zu der Überzeugung gelangen, dass sie uns zum Besten dienen und nicht ins Gewicht fallen, wenn es um die Herrlichkeit geht, die zu 100 % an uns geoffenbart werden soll! Denn es gibt keine Verdammnis, keine Trennung für die, die in Christus sind!

Was jetzt?!

Ist es das denn wert, dafür zu leiden? Dafür in den Herausforderungen des Lebens zu stehen? Wenn du die Hoffnung, die feste Gewissheit hast, dass du auf die herrliche Ewigkeit in der Gegenwart Gottes zustuerst, werden deine gegenwärtigen Probleme, deine gegenwärtigen Schmerzen und Herausforderungen verblassen, weil du weißt, dass du ein ewiges Erbe empfangen wirst, das deinen Schmerz und dein Elend bei Weitem überwiegt!²¹ Wenn du die Gewissheit einer herrlichen Zukunft nach dem Tod nicht hast, wirst du das Leid und den Schmerz, den eine gefallene Welt mit sich bringt, trotzdem erleben. Aber du wirst niemals die Hoffnung haben können, dass das eines Tages weggetan sein wird. Nur durch Christus, seinen stellvertretenden Tod und seine Auferstehung kannst du diese Hoffnung für dich in Anspruch nehmen! Tue Buße, glaube dem Evangelium, dann bekommst du ein neues, hoffnungsvolles Leben, das mit einer Herrlichkeitsperspektive auf die Gegenwart blickt und zu der

²⁰ Steele, David N., Thomas, Curtis C. *Romans: An Interpretive Outline*. Phillipsburg, NJ: P&R Publishing, 1963. S. 70. 131ff. 158ff. 176ff.

²¹ Keller, Timothy. *Romans 8-16 For You*. Charlotte, NC: The Good Book Company, 2015. S. 35.

Überzeugung kommt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen, gegenüber der Herrlichkeit, die an dir geoffenbart werden wird! Es ist ok, zu seufzen und das Leid auch als solches wahrzunehmen. Es ist in Ordnung, aber nutze es, um auf das zu blicken, was Christus für dich getan hat, wie der Heilige Geist in dir wirkt und wie Gott dich eines Tages in seine herrliche Gegenwart aufnehmen wird, wo all das verblasst und aufhört zu existieren!

Möge der Gott allen Trostes mit uns sein und wir beständig an seine Güte, Barmherzigkeit, sein Mitgefühl und seine Geduld erinnern (vgl. 2Kor 1,3–4; Hebr 4,14–16).

Amen, lasst mich noch beten.

Zur persönlichen Vertiefung:

1. Kannst du mit Gewissheit sagen, dass du **gewiss Gewissheit hast**, mit Gewissheit in den Himmel zu gehen? Mit anderen Worten: Gibt es einen Zeitpunkt in deinem Leben, an dem du deinen *Glauben* und dein *Vertrauen* auf Jesus Christus gesetzt hast und ihn als deinen *Retter* und *Herrn* anerkannt hast? Wenn nicht, gehe diesen Schritt heute! (Lies 1Joh 5,18–20 und Römer 8,1–30. Wende dich bei Fragen gerne an deine Wachstumsgruppenleiter, die Pastoren oder eine Person deines Vertrauens).
2. Welche **drei Aussagen** haben dich besonders *angesprochen*? Warum?
3. Lies **Römer 8,1–30** und **2. Korinther 1,3–4; 4,16–5,9**. Wie überschneiden sich die Stellen und was sind zwei konkrete Wahrheiten dieser Verse, die dich im täglichen Leben ermutigen?
4. Lies **Römer 8,28–30** und **Epheser 1,1–2,10**. Wie ermutigen dich die Wahrheiten der Erwählung, wenn sie nicht von dir abhängig ist? Wie spornen sie dich an, Gott durch dein Leben zu preisen?
5. Du kennst gewiss **Geschwister**, die aufgrund körperlicher Herausforderungen (Schmerzen, Einschränkungen, ...) **leiden**. Nimm dir in der kommenden Woche Zeit, um eine dieser Personen zu **ermutigen** und ihnen den Trost der Schrift zu spenden (PS. Römer 8,28 ist nicht unbedingt hilfreich).
6. Wie willst du dich darin üben, die Ewigkeitsperspektive zu haben (Röm 8,18)? Und was denkst du, würde es für Auswirkungen auf dein Leben haben, wenn du mit der Herrlichkeitsperspektive lebst?
7. Lies **Anhang I** „*Warum Christen Gott vertrauen können*“ durch und markiere drei Aussagen, die dich darin ermutigen in den Herausforderungen deines Lebens auf Gott zu vertrauen.
8. Höre die Lieder „[There is a Day \(Es kommt der Tag\)](#)“ und „[Though you slay me](#)“. Eine Übersetzung der Texte findest du [HIER](#).

Anhang I: Warum Christen Gott vertrauen können²²

- Setze deine Hoffnung auf den himmlischen Vater -

Unsere Gesellschaft wird von gebrochenen Versprechen geplagt. Man findet sie in der Familie, in der Schule und am Arbeitsplatz. Sie sind in der Regierung präsent – oft in den Wahlkampfversprechen angehender Kandidaten. Manchmal kommen sie sogar zu unseren eigenen Briefkästen, mit falschen Zusicherungen von Sofortgewinnen und Millionen von Dollar.

Ein Versprechen zu geben, es aber nie einzuhalten, ist zu einer amerikanischen Epidemie geworden. Tatsächlich geben 91 Prozent der Amerikaner laut dem Buch *The Day America Told the Truth* (Der Tag, an dem Amerika die Wahrheit gesagt hat) zu, dass sie regelmäßig lügen. Genauer gesagt, 86 Prozent der Amerikaner lügen regelmäßig ihre Eltern an, 75 Prozent ihre Freunde, 78 Prozent ihre Geschwister und 69 Prozent ihre Ehepartner.²³

Das Ergebnis: unsere Nation hat einen gesunden Sinn für Skepsis entwickelt. Wir alle kennen das Sprichwort: Wenn etwas zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es das wahrscheinlich auch. Und wenn uns Versprechungen gemacht werden, haben wir gesagt, dass wir uns keine Hoffnungen machen sollen, weil wir wahrscheinlich enttäuscht werden.

Gott macht keine leeren Versprechungen

Die Bibel hingegen lädt uns ein, uns Hoffnungen zu machen. Natürlich; die Schrift ist sehr spezifisch, was wahre Hoffnung beinhaltet. Auf sofortige Reichtümer zu hoffen, die in deinem Briefkasten landen, ist wahrscheinlich töricht. Aber auf die Verheißungen Gottes zu hoffen, sowohl für dieses als auch für das nächste Leben, ist nichts weniger als das Wesen des Glaubens (Hebr 11,1). Im Gegensatz zu den gebrochenen und leeren Versprechen so vieler Menschen um uns herum, versagt Gottes Wort nie (vgl. 1Kön 8,56–58).

²² Busenitz, Nathan. *Why Christians can Trust God – Putting Your Hope in Your Heavenly Father*. ed. John MacArthur. *Right Thinking in a World gone Wrong – A Biblical Response to Today's most Controversial Issues*. Eugene, OR: Harvest House Publishers, 2009. S. 199ff.

²³ Patterson, James. Kim, Peter. *The Day America Told the Truth*. New York, NY: Prentice Hall, 1991. S. 45.48.

Aber woher wissen wir, dass wir Gott vollkommen vertrauen können? Welche Garantien haben wir, dass Gott uns nie enttäuschen wird?

Die Bibel gibt uns viele Gründe, Trost in Gott und Seinem Wort zu finden. Immer und immer wieder befiehlt und zwingt uns die Schrift, Gott zu vertrauen, sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft. Die Zusicherungen, die unsere christliche Hoffnung ausmachen, sind nicht zu gut, um wahr zu sein – und sie sind unendlich besser als jede irdische Garantie. Sie sind Gewissheiten, auf die wir sowohl unser Leben als auch unsere Ewigkeit aufbauen können. Man kann ihnen vertrauen, weil sie von einem Gott kommen, dem man vertrauen kann.

In diesem Kapitel werden wir fünf Gründe betrachten, warum Christen vertrauensvoll auf Gott hoffen können.

Seine Person: Du kannst auf Gott hoffen aufgrund dessen, wer Er ist

Zuerst können Gläubige auf Gottes Verheißungen hoffen, weil Er absolut vertrauenswürdig ist – Seinem Wort kann man vertrauen, weil man Ihm vertrauen kann, Gottes Persönlichkeit unterstützt die Zuverlässigkeit von allem, was Er sagt. Im Gegensatz zu dem stereotypen Gebrauchtwagenverkäufer widerspricht Gottes Ruf nicht seinen Verheißungen. So können wir darauf vertrauen, dass jede Zusicherung, die Er macht, genau so eintrifft wie vorhergesagt, bis ins kleinste Detail. Aber was ist es an Gottes Person, das Ihn so vertrauenswürdig macht? Um diese Frage zu beantworten, muss er mindestens drei göttliche Eigenschaften in Betracht ziehen:

1. Gott ist weise. Gläubige können auf Gott hoffen, denn Er ist vollkommen weise. Psalm 147,5 stellt fest, dass Sein Verständnis unendlich ist. Und Paulus rief in 1 Römer 11,33–34 aus: *„O welche Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte, und wie unausforschlich seine Wege!“* Gott braucht keinen zusätzlichen Rat oder Hilfe, denn Er besitzt bereits unendliches Verständnis, Er kennt jede Situation, jeden Umstand und jede Möglichkeit bis ins kleinste Detail. Er ist nie überrascht oder überrumpelt. Als Christen können wir unser volles Vertrauen in Gottes Entscheidungen setzen, weil Er genau weiß, was Er tut. Unsere Antwort auf Gottes vollkommene Weisheit muss also darin bestehen, auf Ihn zu vertrauen und nicht auf uns selbst oder irgendetwas anderes. Sogar Salomo, der weiseste aller

Menschen, riet: Vertraue mit ganzem Herzen auf den Herrn und stütze dich nicht auf deinen eigenen Verstand" (Spr 3,5).

2. Gott ist rechtschaffen. Gottes vollkommene Rechtschaffenheit erlaubt uns auch, vollkommen auf Ihn zu hoffen. Die Bibel ist klar: Gott ist absolut heilig, ohne Sünde und moralisch vollkommen in jeder Hinsicht (Dan 9,14; 1Joh 1,5).

Tatsächlich ist Gottes Heiligkeit eine Motivation für unser eigenes rechtschaffenes Leben.

Petrus, der aus dem 3. Mose zitiert, drängte seine Leser: "Wie der Heilige, der euch berufen hat, so seid auch ihr selbst heilig in eurem ganzen Verhalten; denn es steht geschrieben: "Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig". (1Pet 1,15–16).

Wie passt also Gottes Rechtschaffenheit zu Seiner Vertrauenswürdigkeit? Die Antwort ist einfach: Weil die Lüge im Widerspruch zu Gottes vollkommenem Charakter steht (Spr 6,16–17; 12:22; vgl. Joh 8,44), erlaubt es Seine Gerechtigkeit Ihm nicht, daran teilzuhaben. Vielleicht auf den Punkt gebracht: Gott kann nicht lügen, weil Gott nicht sündigen kann. Seine Gerechtigkeit bedeutet, dass Er niemals in einer Weise handeln wird, die Seine vollkommene Heiligkeit kompromittiert oder ihr widerspricht. Im Gegensatz zu einem korrupten Politiker, der eine Sache sagt, aber eine andere meint, meint unser heiliger Gott immer genau das, was Er sagt. Ihm kann man vertrauen, weil Er rein ist und Sein Wort zu brechen seinen Charakter verletzen würde (siehe Joh 17,17).

3. Gott ist unveränderlich. Gott ist nicht nur vollkommen weise und vollkommen tugendhaft, sondern Sein Charakter ändert sich nie. In Psalm 102,26–27, in dem Gott seinen geschaffenen Werken gegenübergestellt wird, heißt es: Auch sie werden vergehen, aber du wirst ausharren, und sie alle werden sich abnutzen wie ein Kleid, wie Kleider. Du wirst sie verändern, und sie werden verändert. Aber du bist derselbe, und deine Jahre werden nicht zu Ende gehen. Jak 1,17 wiederholt diesen Punkt und stellt fest, dass es in Gott keine Verschiebung der Schatten gibt. In Hebräer 13,8 heißt es: Jesus Christus ist derselbe, gestern und heute und in Ewigkeit. Während die Menschen sich ständig verändern, bleibt Gott konstant. Sein Charakter ändert sich nie.

Gottes unveränderliche Natur bedeutet, daß Er Seine Meinung über

Versprechungen, die Er gemacht hat, nicht plötzlich ändern wird. Er wird nicht willkürlich entscheiden, dass die Erlösung nicht mehr in Christus zu finden ist oder dass das ewige Leben nicht mehr verfügbar ist. Wir können Ihm vertrauen, weil Er immer noch derselbe ist, wie Er immer war und immer sein wird. Wir können uns fest an Sein Wort klammern, weil ein unveränderlicher Gott nur unveränderliche Versprechungen machen kann.

Gottes Person – insbesondere Seine Weisheit, Rechtschaffenheit und unveränderliche Natur – erlaubt uns, Ihm zu vertrauen, weil Er ist, wer Er ist.

Seine Worte sind sicher, weil Sein Charakter sicher ist. Andererseits wäre es für Ihn, Sein Wort zu verletzen, wenn Er sich selbst widersprechen würde. Doch das ist nicht möglich, denn "es ist unmöglich für Gott zu lügen" (Hebräer 6:18).

Seine Macht: Du kannst auf Gott hoffen, weil Er die Kontrolle hat

Ein zweiter Grund, Gott zu vertrauen, jenseits Seines verlässlichen Charakters, ist seine vollkommene Macht. Auch hier ist die Bibel sehr klar: Gott hat in jedem Augenblick eines jeden Tages alles unter Kontrolle. Seine Macht ist unendlich und kennt keine lebensfähigen Rivalen oder Ausschlüsse. Gott allein ist König und Er ist König über alles. Hier sind einige Passagen, die die Wahrheit bekräftigen, dass Gott absolute Autorität ausübt:

- Gott ist der Souverän über Satan und Dämonen (Hi 1,12; 2,6; Lk 8,31; 22,31; 1Kor 15,25; Offb 20,10–15).
- Gott ist souverän über das Böse und die Sünde (Spr 16,4; Klgl 3,38; Lk 5,21).
- Gott ist souverän über die Nationen (2Chr 20,6; Ps 20,8; Spr 21,1; Joh 19,11; Apg 17,26; Röm 13,2),
- Gott ist souverän über die Natur, einschließlich Naturkatastrophen (Ps 50,10; 107,29; Am 4,7; Nah 1,3–6; Mt 5,45; Lk 8,24).
- Gott ist der Souverän über Krankheit, Krankheit und Tod (2Mo 15,26; 5Mo 32,39; 2Kön 20,5; Mt 4,23; Mk 6,56; Joh 9,3; 11,4; Apg 4,29–30; 1Kor 15,26).

- Gott ist souverän über andere Menschen und ihre Entscheidungen (2MO 8,15; Esr 6,22; Spr 21,1; Apg 13,48; Röm 9,17–18).
- Gott ist souverän über unsere persönlichen Pläne (Spr 16,9; 19,21; Jak 4,13–15).
- Gott ist souverän über "Zufall" und "Schicksal" (Hi 20,29; Spr 16,33; Jon 1,3–10; Apg 1,24–27).
- Gott ist souverän über alles im Universum (Ps 115,3; 135,6; Röm 8,38–39; Eph 1,11).

Gibt es irgendetwas im Universum, das sich der Kontrolle Gottes entzieht? Nein! Jede potenzielle Gefahr, der wir im Leben begegnen könnten, steht unter der Aufsicht eines allmächtigen Gottes. Das entschuldigt uns natürlich nicht von unserer Verantwortung – wie etwa der Versuchung zu widerstehen (Jak 4,7) oder für die Zukunft richtig vorbereitet zu sein (Neh 4,9). Aber es bedeutet, dass wir unsere Hoffnung voll und ganz auf Gott und Seine Garantien setzen können. Da Er die Kontrolle über alle Dinge hat, gibt es keinen Umstand, keine Einstellung oder Person, die ohne Gottes Erlaubnis existiert oder handelt. Wenn Gott uns also verspricht, uns zu retten, können wir darauf vertrauen, dass uns nichts "von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus, unserem Herrn, ist, trennen kann" (Röm 8,39). Nichts kann Gottes Versprechen vereiteln, weil Seine Macht es ganz einfach nicht zulässt (Joh 10,28–29).

Welch ein Trost ist es, zu wissen, dass nichts in diesem Universum größer ist als unser Gott! Selbst die mächtigsten natürlichen und von Menschenhand geschaffenen Kräfte sind seiner Herrschaft unterworfen. Was kommt dir in den Sinn, wenn du an große Macht denkst? Vielleicht ist es die militärische Macht des Militärs der Vereinigten Staaten, das weit über eine Million Soldaten im aktiven Dienst hat, mit Personal in mehr als 130 Ländern. Vielleicht ist es ein Erdbeben oder ein Vulkan. Der Mount St. Helens, zum Beispiel, wurde durch ein Erdbeben der Stärke 5,1 ausgelöst, bei dem Feuer und Lava ca. 24 Kilometer in die Luft geschossen wurden. Oder vielleicht sind es die heftigen Winde eines Hurrikans oder die brillanten Blitze eines Gewitters. Blitze mit einer durchschnittlichen Länge von 3 bis 5 Kilometern bei einer Stromstärke von 100 Millionen Volt, aber einige können sich bis zu 120 Kilometer lang ausdehnen.

Du denkst vielleicht an das Meer und die Kreaturen, die dort leben. Der Ozean bedeckt 71 Prozent der Erdoberfläche, sein tiefster Punkt liegt fast sieben Meilen tief unten. Oder

vielleicht wenden sich deine Gedanken dem Weltraum zu, wo allein das Volumen der Sonne 1,3 Millionen Erden fassen könnte – und es gibt unzählige andere Sterne, die größer als die Sonne sind. Vielleicht kontempliert ihr sogar über geistige Kräfte, über Satan und seine Günstlinge und die Macht, die sie ausüben. Doch ganz gleich, was dir in den Sinn kommt, Gott ist noch mächtiger. Er ist derjenige, der die Sterne benennt und zählt (Ps 147,4), der die Völker wie ein Staubkorn betrachtet (Jesaja 40:15), der die Meere mit einem Wort zum Schweigen bringt (Hi 26,12; Mt 8,26), ein Helfer, der eines Tages den endgültigen Sieg erringen wird (1Kor 15,20–28). Wenn Gott unsere Zuflucht und Stärke ist, haben wir nichts zu befürchten (Ps 6,6–8).

Sein Plan: Du kannst auf Gott hoffen, weil Er genau weiß, was Er tut

Wenn Gott nur allmächtig wäre und willkürlich rohe Gewalt in zufälligen Sprüngen durch das Universum ausüben würde, hätten wir vielleicht Grund zur Sorge. Aber, wie wir gesehen haben, ist Gott nicht nur allmächtig, Er ist auch allweise. Das bedeutet, dass Er einen perfekten Plan hat, den Er in der Geschichte treu ausführt (Jes 25,1). In Jesaja 46,10 beschreibt Gott sich selbst so, dass er das Ende von Anfang an und von den alten Zeiten an Dinge, die nicht getan wurden, verkündet und sagt: „Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen.“ (Jes 46:10). In Psalm 33:11 findet sich ein Echo: „Der Ratschluss des HERRN bleibt ewig bestehen, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.“ Aber was beinhaltet Gottes Plan? Die Antwort kommt in mindestens zwei Teilen.

1. Gottes Plan sieht vor, dass Er die maximale Herrlichkeit erhält. Die Schrift sagt, dass jeder und alles von Gott geschaffen wurde, um Ihm 'Herrlichkeit und Lobpreis' zu bringen (1Chr 16,2; 29,11; Ps 8,2; 19,2; Jes 43,7; Hes 43,2; 1Kor 10,31). In der Tat war der Hauptgrund, warum Gott uns gerettet hat, seinen Ruf als gnädiger Gott zu fördern – dass wir ihn für Seine Barmherzigkeit preisen würden (Röm 9,15–24). Gottes Leidenschaft für Seine Herrlichkeit ist nicht nur richtig, sondern sollte auch unsere größte Leidenschaft sein. Er ist der Einzige im Universum, der unserer Ehre und unseres Lobes würdig ist. Gottes Leidenschaft für seinen Ruf garantiert, dass Er die Versprechen, die Er seinen Kindern gemacht hat, halten wird. Wir können dem Wort Gottes von ganzem Herzen vertrauen, denn Sein Name steht auf dem Spiel (vgl. 2Mo 32,9–14). Um Seiner Herrlichkeit willen wird Er sicherlich das, was Er gesagt hat, auch umsetzen.

2. Gottes Plan schreibt vor, dass die Gläubigen ein Maximum an Gutem erhalten. In perfekter Verbindung mit Seiner Herrlichkeit schließt Gottes Plan auch das Wohlergehen seines Volkes ein. Der Apostel Paulus erklärt, dass "Gott alle Dinge zum Guten zusammenwirken lässt für diejenigen, die Gott lieben, für diejenigen, die nach Seinem Plan berufen sind" (Röm 8,28). Gott benutzt jeden Umstand und jede Person in unserem Leben für unsere geistliche Besserung, um uns Christus ähnlicher zu machen" (Röm 8,28). Zugegeben, das Gute kommt manchmal in Form von Disziplin (Hebr 12,10) oder Prüfungen (Jak 1,2-3). Aber auch diese sind zu unserem Besten, damit wir durch Reue oder Ausdauer im Glauben stärker werden. Gottes Definition des Guten schließt nicht unbedingt die zeitlichen Freuden und den Reichtum ein, die wir uns so oft wünschen. Vielmehr definiert Er es im Sinne von geistigem Wachstum und ewigem Nutzen.

In Seiner vollkommenen Weisheit verschmilzt Gottes Plan sowohl Seine Leidenschaft für Seine Herrlichkeit als auch Seine Sorge um unser Wohl. Infolgedessen finden wir unsere größte Freude und Befriedigung (oder das Gute), wenn wir Ihm – und Seiner Herrlichkeit – am energischsten nachjagen. Und umgekehrt. Wie John Piper sagt: „*Gott wird in uns am meisten verherrlicht, wenn wir in Ihm am zufriedensten sind.*“²⁴ Weil Gottes Plan unser Gutes einschließt, können wir vertrauensvoll in Ihm und Seinem Wort ruhen. Seine Verheißungen sind nicht nur unberechenbar, weil ihr Ruf auf dem Spiel steht, sondern sie sind auch spirituell vorteilhaft.

Man kann ihnen vertrauen, weil sie in unserem besten Interesse gemacht wurden.

Seine vergangenen Taten: Du kannst auf Gott hoffen, weil Er vorher treu war

Ein weiterer Grund, warum wir Gott und Sein Wort umarmen können, ist, weil Er niemals ein Versprechen gebrochen hat. Seine Erfolgsgeschichte ist perfekt. Er hat Sein Wort in der Vergangenheit immer gehalten, und Er wird dies auch in der Zukunft tun.

Die biblische Bilanz ist klar: Gott ist unfehlbar treu.

In Psalm 100,5 lesen wir: „Denn der HERR ist gut; seine Gnade währt ewiglich und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“ Früher in den Psalmen überwand Asaph seine

²⁴ Piper, John. *Desiring God*. Sisters, OR: Multnomah, 1996. S. 238.

Verzweiflung, indem er sich an die Taten des Herrn erinnerte „ja, ich gedenke an deine Wunder aus alter Zeit“ (Psalm 77,12).

Und in 1. Chronik 16,15 heißt es, dass Gott „sich für immer an seinen Bund erinnern wird, an das Wort, das er tausend Generationen befohlen hat.“

Als Ethan über die Verheißungen Gottes an David sprach, verkündete er: "Die Gnadenerweise des HERRN will ich ewiglich besingen, von Geschlecht zu Geschlecht deine Treue mit meinem Mund verkünden" (Ps 89,2). Und Psalm 119,90, der zu Gott spricht, hallt wider: „Deine Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht“.

Die Treue Gottes ist nicht nur ein abstrakter Teil dessen, was Er ist. Stattdessen ist sie eine Eigenschaft, die sich im Laufe der Geschichte immer und immer wieder erwiesen hat. Wenn wir uns als Christen an Gottes Versorgung und Schutz in der Vergangenheit erinnern, können wir erwartungsvoll auf Ihn für die Gegenwart und die Zukunft hoffen. Selbst inmitten von Prüfungen und Leiden können wir darauf vertrauen, dass Er, der früher treu war, immer noch treu ist in allem, was Er tut (Ps 33,4).

Seine elterliche Sorge: Du kannst auf Gott hoffen, weil Er dich liebt Ein wesentlicher Grund, Gott zu vertrauen, liegt in der Liebe, die Er für Seine Kinder hat. Im Alten Testament hat Gott Israel immer wieder Seine Liebe bewiesen (2Mo 34,6–7; 5Mo 23,5). Über 25 Mal, allein in den Psalmen, wird Gottes Liebe als "unfehlbar" bezeichnet (siehe zum Beispiel Ps 6,5; 21,8; 90,14). Wir können auf die Liebe Gottes vertrauen (Ps 13,6) und uns "freuen und fröhlich sein" (Psalm 31,7): Salomo bezeichnete in 2. Chronik 6,14 die Verheißungen Gottes als Liebesbündnisse (siehe auch Neh 1,5). Sogar Jeremia fand nach der Zerstörung Jerusalems Trost in Seiner unfehlbaren Liebe (Klgl 3,32).

Gottes große Liebe zu seinen Kindern findet sich auch im Neuen Testament. Wegen Seiner großen Liebe sandte Gott seinen Sohn in diese Welt (Joh 3,16; Eph 2,4; Tit 3,4; 1Joh 4,19), der Tod Christi war der endgültige Beweis: "Gott beweist seine eigene Liebe zu uns, indem Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren" (Röm 5,8). Aus Seiner Liebe heraus hat Er uns zur Rettung vorherbestimmt (Eph 1,4–5; 1Thess 4,9). Auch bei der Disziplinierung Seiner Kinder ist es Gottes Liebe, nicht Sein Zorn, der Seine Hand motiviert (Hebr 12,6).

Im ersten Korintherbrief 13,8 heißt es ganz klar: „Liebe vergeht niemals“. Wenn Gott, der die Liebe ist (1Joh 4,8), uns liebt (1Joh 4,10), dann können wir darauf vertrauen, dass Er nie versagen oder uns verlassen wird (Röm 8,38–39; Hebr 13,5).

Mit Paulus können wir getrost behaupten, dass "die Hoffnung nicht zuschanden wird, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben wurde" (Röm 5,5). Wir können an Gottes Versprechen festhalten, weil Er sie als liebender Vater garantiert.

Zum Schluss

Wir begannen dieses Kapitel, indem wir feststellten, dass diese Welt mit falschen Hoffnungen und Halbwahrheiten gefüllt ist. Von Fernsehwerbung über Werbung bis hin zu elektronischem Spam, unser Leben wird mit leeren Versprechungen überschwemmt. Sogar an Orten, die wir vielleicht nicht erwarten würden, sind die Dinge nicht immer so, wie sie scheinen – eine Tatsache, die durch die Statue von John Harvard, die im Harvard Yard sitzt, humorvoll illustriert wird:

“Für eine Universität, deren Motto ‚Veritas‘ lautet, würde man die Wahrheit erwarten, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Aber schau dir die Statue des Namensvetters der ehrwürdigen Schule, John Harvard, an, die direkt vor der Universitätshalle steht. Es ist ein Bündel von Lügen. Tatsächlich wird sie informell die Statue der drei Lügen genannt.

Die Inschrift unter der Statue lautet JOHN HARVARD, GRÜNDER, 1638. Nicht ein Wort davon ist wahr.

John Harvard war nicht der Gründer der Harvard-Universität.

Das College (es war damals ein College) wurde 1636 von der Massachusetts Bay Colony in dem damaligen Dorf Newtowne, später Cambridge, gegründet. John Harvard war ein früher Wohltäter des Colleges und es wurde 1639 nach ihm benannt, nachdem er seine Bibliothek der Schule gespendet hatte. Auch die Statue ist kein Ebenbild von John Harvard. Es gab keine Bilder oder Abbildungen von ihm, also wählte der Bildhauer, Daniel Chester French, zufällig einen Schüler als Modell aus und kleidete ihn in ein Gewand aus dem siebzehnten Jahrhundert.“²⁵

Im Gegensatz zu dem, was die Inschrift behauptet, war John Harvard nicht der Gründer von Harvard; die Universität wurde nicht 1638 gegründet, und das Bildnis der Statue ist nicht

²⁵ Kellermann, Bruce. Sherman, Erik. *Massachusetts Curiosities*. Guilford, CT: Globe Pequot, 2004. S. 66f.

einmal ihrem Namensvetter ähnlich! All dies vor der Universitätshalle von Harvard, wo das Motto ironischerweise „Veritas“ (was „Wahrheit“ bedeutet) lautet.

Wie das Harvard-Motto behauptet auch die Bibel den Titel "Wahrheit". Aber anders als die Statue von John Harvard gibt uns die Bibel keinen falschen Eindruck davon, wer Gott ist. Es ist seine eigene Selbstoffenbarung, und die Behauptungen, die Er aufstellt, sind nicht übertrieben oder irreführend. Vielmehr sind sie absolut sicher. Seine Eigenschaften, wie sie in Seinem Wort beschrieben sind, sind keine menschlichen Erfindungen oder mythische Verbesserungen; sie sind die Essenz dessen, was Er wirklich ist. Sein Wort ist wahr, weil Er wahr ist, und wir können Ihm von ganzem Herzen vertrauen.

Die Hoffnung, die Gott seinen Kindern anbietet, ist viel mehr als nur Wunschdenken, Die Verheißungen, die Er uns gegeben hat, sind sicher. Sie können nicht vereitelt werden, denn Er hat sie immer unter Kontrolle. Sie können nicht gebrochen werden, weil Er immer Sein Wort hält. Biblische Hoffnung ist wahre Hoffnung. Sie kann mit Vertrauen umarmt werden wegen des Gottes, der sie garantiert: "Ich bin der Lorbeer; wer auf mich hofft, wird nicht enttäuscht werden" (Jes 49,23 uvm). Unsere Antwort, wie Hebräer 10,23 drängt, sollte sein, „das Bekenntnis unserer Hoffnung festzuhalten, ohne zu wanken, denn Er, der verheißt hat, ist treu“.



**Bibelgemeinde Berlin e. V.
Wustrower Straße 52
13051 Berlin**

www.bibelgemeinde-berlin.de | info@bigebe.de

IBAN: DE39 1001 0010 0012 3301 02

BIC: PBNKDEFF100

